

„Die Befürworter sitzen zusammen“

Konzept für Freizeitpark-Erweiterung wird ohne Naturschützer erstellt

Von WOLFGANG KIRFEL

BRÜHL. Zurzeit wird hinter den Kulissen das Zielkonzept für die geplante Erweiterung des Phantasialands um 30 Hektar erarbeitet. Dass daran aber nur der Rhein-Erft-Kreis, die Stadt Brühl, der Freizeitpark und die Bezirksregierung beteiligt sind, stößt bei Umweltschützern auf Unverständnis. „Das Wirtschaftsministerium hatte von einem objektiven Verfahren mit allen Beteiligten gesprochen. Dazu gehören auf jeden Fall auch Vertreter des Naturschutzverbände“, erklärte Doris Linzmeier, Sprecherin der Bürgerinitiative „50 000 Bäume“.

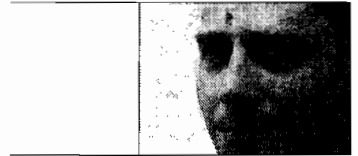
August Gemünd, Pressesprecher der Bezirksregierung, bestätigte gestern auf Anfrage der Rundschau, dass außer Kreis, Stadt, Freizeitpark und Bezirksregierung niemand an den Gesprächen teilnehme. „Das hat der Regionalrat in seiner Sitzung im September so beschlossen“, erklärte Gemünd. Das Ergebnis des Verfahrens habe aber keinerlei Rechtswirkung, und in

dem folgenden Regionalplanänderungsverfahren würden auch die Träger öffentlicher Belange und die Bürger wieder beteiligt. Ähnlich äußerte sich gestern auch Joachim Neuser, Pressesprecher des Wirtschaftsministeriums.

„Da sitzen nur die Befürworter der Erweiterung an einem Tisch“, ist Doris Linzmeier enttäuscht. Nicht einmal die Landesforstverwaltung als Eigentümer der Waldflächen sei vertreten. Die Bedeutung des Begriffs Demokratie sei für Teile der Politik offensichtlich dehnbar.

Der Pressereferent des Landesumweltministeriums, Wilhelm Deitermann, unterstrich gestern noch einmal, dass der bislang vorgesehene große Flächenverbrauch nicht den Vorstellungen des Ministeriums entspreche. Über das Konzept des Regionalrats werde das Wirtschaftsministerium in Abstimmung mit seiner Behörde entscheiden. „Wenn sich die beiden Ministerien nicht einigen, muss das Kabinett entscheiden“, erklärte Deitermann.

KOMMENTAR



Eine Farce

WOLFGANG KIRFEL
zur Phantasialand

Bei der Ausarbeitung eines Zielkonzepts für die umstrittene Erweiterung des Phantasialands bleiben die Befürworter unter sich. Naturschutzvertreter und sogar der Eigentümer der betroffenen Flächen, die Landesforstverwaltung, werden nicht gehört. Das ist eine Farce: Wer soll da die Belange des Umweltschutzes vertreten?

Das Verfahren soll wohl nur eine Beruhigungsspielle für die Öffentlichkeit sein. Man signalisiert, dass alle Möglichkeiten geprüft wurden. In Wirklichkeit steht das Ergebnis aber schon vorher fest. Da hätte man sich das Procedere sparen können.

Landesumweltminister Eckhard Uhlenberg hatte mehrfach gefordert, Lösungen zu finden, die die Natur weniger beeinträchtigen. Dabei wird der Sachverstand der Naturschutzvertreter dringend benötigt.